

sowie seiner industriellen Betriebsamkeit und Entwicklungsstufe nicht nur im Inlande, sondern auch im fernsten Auslande einen glänzenden Ruf gemacht haben.

Das Temes- und Esernathal. — Der Borort des Krassó-Szörényer Comitats ist Lugos, eine Stadt mit geordnetem Magistrat, im nordwestlichen Theile des Comitats gelegen, und zwar in einem schönen breiten Thale, an beiden Ufern des Temesflusses und an der Eisenbahnlinie Temesvár-Drsova. Es hat 15.600 Einwohner und ist durch die Vereinigung der Ortschaften Kémet- und Román-Lugos entstanden. Der Name Lugos kommt urkundlich zuerst im Jahre 1369 vor. 1376 war es königliche Burg und 1440 bereits Stadt. Die alte feste Burg ist völlig zerstört. Bei der Vertreibung der Türken war es ein kleiner Ort von 218 Häusern. Seit 1779 ist es Sitz des Comitats und seit 1854 auch eines griechisch-katholischen Bisthums. Die bischöfliche Kathedrale wurde 1835 auf Kosten des Krars mitten auf dem schönsten Platze der Stadt erbaut. Unter den schönen öffentlichen Gebäuden sind besonders das Theater, das Nonnenkloster in der zum Bahnhof führenden Straße und das Staats-Obergymnasium am Temesufer zu erwähnen. Bei Román-Lugos befindet sich das für 10.000 Mann eingerichtete Honvéd-Varackenlager.

Das Thal des Temes ist östlich von Lugos beiderseits von niederen Hügelrücken eingefasst. Diese erhöhen sich, wenn man mit der Temesvár-Drsovaer-Eisenbahn weiter ins Comitats eindringt, zu waldigen Bergen. Im Osten und Süden erblickt man die kahlen Gipfel der Ruska-Pojana und des Szemenyik-Gebirges. Der Charakter des Berglandes wird immer ausgeprägter, die Luft ist frischer und pikanter, das Wasser der Bäche klarer und rascher. Man passirt die Stationen Gavosdia und Karar án-Szákul und sieht bei Zjuppa die Öffnung des Bißtrathales, das die Ruska-Pojana vom Godján-Szárkó-Gebirge trennt und sich im Hunyader Comitats, zwischen Bukova und Zajkány, in jener Enge des Eisernen Thores fortsetzt, wo Johannes Hunyadi einen seiner Siege erfochten hat. Von Zjuppa gelangt man alsbald nach Karar ánsebes, der zweiten Stadt des Comitats. Es liegt schon zwischen hohen Bergen, am Zusammenfluß des Sebes und Temes. Es war bis zum XVI. Jahrhundert ein sehr bevölkerter und verkehrsreicher Platz, ging aber unter der Türkenherrschaft fast gänzlich zu Grunde. Nach der Vertreibung der Türken schuf die Errichtung der Militärgrenze eine schwierige Situation, in der eine kräftigere Entwicklung unmöglich war. Jetzt ist es eine recht hübsche Stadt mit geordnetem Magistrat und hat 6153 Einwohner. Im Jahre 1864 wurde es Sitz des neu errichteten Karar ánsebeser griechisch-orientalischen rumänischen Bisthums, sowie eines königlichen Gerichtshofes und mehrerer anderer Staatsämter.

Die Gegend von Karar ánsebes ist eine der schönsten im Lande. Nach allen Seiten malerische Gebirgslandschaft; östlich, südöstlich, westlich hohe Berge, darunter als mächtigster der Szárkó, der seine kahle, zerrissene Stirne 2196 Meter hoch erhebt. Die